



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die neueren Forschungen über die Varusschlacht

**Henke, Oskar
Lehmann, Bernhard**

Gütersloh, 1910

Einleitung. § 29.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31589

treffenden Orte in der Vergangenheit geschlagen worden ist. Solche Sagen finden sich von einer Schlacht auf dem Walserfelde am Untersberg bei Salzburg, bei Rortorf in Holstein, Straßburg i. E. In allen diesen prophetischen Sagen hat sich ein Nachklang des altgermanischen Mythos vom letzten Weltkampf und der ihm folgenden Welterneuerung erhalten. Mythos und Geschichte, Vergangenes und Zukünftiges vermischen sich. An die Stelle der alten Götter, z. B. Wodans, treten gewaltige Persönlichkeiten aus der Vergangenheit, Karl der Große, der Hohenstaufe Friedrich II. und andere, die zu neuem Kampfe auferstehen. Solche Sagen aber heften sich, wie an bekannte Personen der Geschichte, so in der Regel auch an Orte, wo einst furchtbare Entscheidungen gefallen sind. Die Vorgeschichte wird zur Prophetie für die Zukunft.

2. Die wichtigsten neueren Hypothesen über den Ort der Varusschlacht.

(Vgl. zu diesem Abschnitt die beigegebene Übersichtskarte.)

§ 29. Wir wollen zunächst darlegen, warum wir aus der Überfülle der vorhandenen Hypothesen gerade die unten eingehender besprochenen ausgewählt haben. Die Hypothese des alten Cluverius von 1631, die v. Fürstenberg 1710 weiter zu begründen versucht hat, führen wir um ihres ehrwürdigen Alters willen dem Leser vor, und weil sie die Ursache gewesen ist, auf den Osning den Namen des Teutoburger Waldes zu übertragen. Wir verbinden damit eine kurze Auseinandersetzung der Hypothese des fleißigen Durchforschers seiner Heimatprovinz, Giefers, weiland Professor am Gymnasium in Paderborn, weil sie lange Zeit vielen, vor allem vielen Westfalen, als die endgültige Lösung der Frage gegolten hat.

Von den neueren Hypothesen aber, die noch heute im Kampf miteinander liegen und allein noch ernstlich in Frage kommen können, wählen wir aus jeder der drei Gruppen (vgl. Abschnitt V am Anfang) Beispiele, und zwar aus der 1. Gruppe, die das Schlachtfeld weit nördlich verlegt, Dünzelmann, weil er aus einer merkwürdigen Quellenangabe, und Mommsen, weil er von einem Münzenfunde

die Entscheidung herleitet; aus der 2. Gruppe wählen wir Knoke, der im wesentlichen den Angaben von Dio-Tacitus, und Wilmß, der im Gegensatz dazu der Erzählung von Florus beipflichtet; endlich aus der 3. Gruppe, die den Schauplatz der Schlacht am weitesten südlich sucht, Hülsenbeck, der diese Hypothese am allseitigsten, mit großer kritischer Schärfe und umfassender Gelehrsamkeit verteidigt hat. Wir verwahren uns aber dagegen, daß diese Auswahl als ein abfälliges Urteil über die von uns nicht besprochenen Schriften aufgefaßt werde. Wir müssen uns diese Beschränkung auferlegen, um den gebildeten Leser, der nicht Philolog, Archäolog oder Historiker vom Fache ist, nicht zu verwirren und ihm den Einblick in die schwebenden Fragen möglichst zu erleichtern.

A. Cluverius-Giefers.

- Literatur:** Cluverius, *Germania antiqua*. Leyden 1631.
v. Fürstenberg, *Monumenta Paderbornensia*. Lemgo 1710.
Giefers, *de Alisone castello deque cladis Varianae loco*. 1847.
Giefers, über die Varianische Niederlage (*Zeitschr. für vaterl. Geschichte*) 1854.
Giefers, Hermann, *Deutschlands Befreier*. 1875.

Die drei genannten Forscher haben das miteinander gemein, daß sie Varus vom Kastell Aliso, von dem sie glauben, daß es in der Bauernschaft Elfen bei Paderborn gelegen habe, aufbrechen und ihn nach Norden ziehen lassen, wo er die aufständischen Chauken niederwerfen will. Nach Cluverius wird er, nachdem er die Dörenschlucht durchzogen hat, zwischen der Grotenburg und Detmold, nach von Fürstenberg zwischen Detmold und Horn vernichtet. Nach Giefers dagegen findet die Vernichtung erst in der freien Gegend (Tacitus: *medio campi*) von Herford statt. § 30.

Diese Hypothese ist heut allgemein aufgegeben. Daß es mit der Teutoburg, die die Grotenburg gewesen sein soll, nichts ist, haben wir bereits angedeutet (vgl. Abschn. V, 1, C, a). Und wenn wirklich der Name mehr als ein bloßer Hofname gewesen wäre, so würde auch das nichts beweisen, denn er findet sich zahlreich auch in andern Gegenden. Auf der Ostseite des Osning liegt ein Berg Teut bei Alverdissen, ein anderer